

Zeitungspreis
Für Ost- und Westdeutschland bei postamtlicher
Anmeldung 2.50 M., durch die Post
2.25 M., auswärts Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Sonder-Verträge“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen
wird keine Gebühr übernommen.
Kadenz nur mit Cardinalangebe:
„Sonder-Verträge“ gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a
Anzeigen-Geschäftsstelle Große Ulrich-
straße 63, I. Telefon Nr. 590 a - 91

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweihundertsechzigster Jahrgang.

Anzeigen
Werden die Spaltenpreise oder bez.
Raum mit 30 Pfg. oder mit 20 Pfg. und
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle der Anzeigen Nr. 1133 a unter
unseren Anzeigern und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 P.
Erhalten sämtlich prompt;
Sonntags und Montags einmal
und niemals täglich.
Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle Post. Nr. Grubenstraße Nr. 17.
Anzeigen-Geschäftsstelle Nr. Ulrich-
straße 63, I. Telefon Nr. 590 a - 91

Nr. 156.

Halle a. S., Mittwoch, den 1. April

1908.

Vichons Marokkopolitik.

Bei Gelegenheit der Bewilligung von 16 Millionen
Franken, welche Frankreich im Jahre 1907 für seine
„Mission“ in Marokko verausgabte hat, fand in der fran-
zösischen Kammer eine Marokkodebatte statt, die eigentüm-
licherweise in der deutschen Presse sehr wenig beachtet
wurde. Denn aus der in jener Sitzung zur Schau ge-
tragenen Haltung Vichons darf man schließen, daß der
diplomatische Friedensplan, der durch das marokkanische
Labryinth führt, bisher weder im Quai d'Orsay noch
sonstwo gefunden worden ist. — Als Jaures in der vor-
hin erwähnten Kammerrede über die Rede des Staats-
sekretärs von Schön zu sprechen begann, warf der Mini-
ster Vichon dazwischen: diese Rede ist eine
glänzende Rechtfertigung unserer Politik.
Wir zweifeln daran, daß Herr von Schön über dies gewiß
freundlich gemeinte Lob sehr erfreut sein wird. Wenn
Deutschland sich zurückgehalten hat, so hat dies, wie Herr
Vichon nicht entgehen wird, nur den einen Grund, der
Loyalität, der wiederholt und energisch von fran-
zösischer Seite abgegebenen Erklärungen so lange als nur
irgend möglich zu glauben. Die deutsche Regierung will
offenbar jeden Streit mit Frankreich vermeiden, kann das
aber natürlich nur, wenn Frankreich seinerseits die inter-
nationalen Verpflichtungen einhält, die es in Algieros
eingegangen hat. Deutschland treibt die Freundschaft so-
weit, Frankreich zu zeigen, daß es ihm lieber ist, wenn
Frankreich sich freiwillig, und nicht erst einem frem-
den Druck nachgebend, in den Grenzen der Äkte hält. Viel-
leicht hofft man in Deutschland, daß bei einer solchen
Reise der deutsch-französischen Beziehungen leichter werden
würde, sich zurückzugehen. Die Interpretation des deut-
schen Verhaltens, die indes der Widerspruch des fran-
zösischen Ministers jetzt, steht zu den wahren Gründen
dieses Verhaltens gewiß in striktem Gegensatz. Herr von
Schön wird vielleicht bedauern, der Fähigkeit französischer
Politiker zwischen den Zeilen zu lesen, zuriel zugetraut
zu haben.

Jaures antwortete auf Vichons Bemerkung, ja,
dann müsse Frankreich aus Marokko sich
zurückziehen. Die Jaures'sche Antwort scheint uns
den Nagel auf den Kopf zu treffen, sie findet aber leider
bei Herrn Vichon keine Resonanz. Das beweist die gestern
von dem französischen Minister des Auswärtigen
im Senate gegebene Rede, die als ein raffiniertes
Meisterstück gelten darf. Wir erhalten darüber folgendes
Telegramm:

Paris, 1. April. In seiner Rede im Senat führte Vichon
unter anderem aus: Frankreich hatte, als die Algieros-
Konferenz zusammentrat, die Sicherheit an der algerischen
Küste gewährleistet und in verschiedenen Häfen Marokkos seine
Rechte gemahnt, die es nicht aufgeben konnte, ohne sich in seinen
afrikanischen Besitzungen den größten Schaden auszuweisen. Diese

doppelte Pflicht erfüllte Frankreich auch jetzt durch Sicherung
der algerischen Grenze und Verhinderung von Invasionen in den
Häfen. Frankreich könne nicht sofort aus Ca-
blanca zurückgehen. Der Zweck der Mission des Gene-
rals Lyautey sei, einige Posten im Gebiet der Schawja-
stämme aufzustellen, um Anordnungen und Anarchie zu ver-
hindern. Dann könne die Polizei in Caablanca organisiert
und die französischen Truppen zurückgezogen werden. Man
könne manche Bestimmung der Algierosakte kritisieren; aber
die schließe Europa gegenüber vor Verwidelungen. Frankreich
erfülle die Äkte, wenn nicht den Buchstaben, so doch dem Geiste
nach. Frankreich habe in Marokko nicht nur seinen eigenen
Interessen Achtung zu verschaffen, sondern auch ein Mandat
Europas auszuführen, was um so mehr gefordert werde, da
die Sicherheit fremder Staatsangehöriger bedroht werden sollte,
auch andere als französische Kriegsschiffe vor den
Häfen treuzen würden. Die Interessen Frankreichs in
Afrika seien aber zu bedeutend, als daß es zulassen könnte, daß
eine andere Macht ihren Einfluß an Stelle des
französischen setze. Frankreich behalte sich vor, die maro-
kanische Regierung nicht allein die politische, sondern auch
die finanzielle Verantwortlichkeit für die jetzige Er-
gebnisse tragen zu lassen.

Die kölnische Zeitung und die Politik Vichons.

Die zumellen offiziös bediente „Kölnische Zeitung“
kommt an leitender Stelle in ihrer gestrigen Abend-Aus-
gabe auf die französische Kammerdebatte vom 30. v. Mts.
zurück. Das Blatt gibt, nachdem es die Debatte zwischen
dem Minister des Auswärtigen und Jaures im Gänzen
abgedruckt, seiner Anschauung über die jetzige Situation
folgendes Ausdrück:

Aus der Verbannung in Caablanca zum Schutze der Euro-
päer hat sich die Besetzung des Landes bis auf achtzig Kilo-
meter ins Innere und ein förmlicher, von einem Expe-
ditionskorps von 14000 Mann geführter
Krieg mit den Stämmen entwickelt. Aus der Neu-
tralität gegenüber den beiden Sultanen ist der Kampf
gegen Mulan Asid und die offene Unterstützung
von Abdul Wissis gemorden. Herr Ribot (der frühere
Minister des Auswärtigen, der jetzt als Deputierter in
der Kammer sitzt, d. Red.) wagt aber nicht entmutigt, er
fährt fort, die Regierung zu warnen, zu tadeln, zu kriti-
sieren und neue Forderungen nach der Lage des Augen-
blicks aufzustellen. Die Regierung stimmt ihm wie vorher
zu. Nur der eine Jaures bleibt der Predi-
gert in der Weise, der diesen Verkauf anders ansieht,
nämlich hinter den Worten der Regierung und den Ereigni-
nissen sieht er „mehr und mehr eine Politik zum Vorhinein
kommen, die niemals ausgedrückterweise die der Kammer
gewesen ist... die aber mehr und mehr sie durch
Schwäche und eine Reihe von Kapitulationen dahin ge-
bracht hat, die Politik anzunehmen und gutzuheißen, die
verkündet, daß Marokko nur ein Einflußgebiet in den
französischen Besitzungen ist.“ So folgen sich und gleichen

sich die Verhandlungen über Marokko. Wird Herr Ribot
nun mit seinen neuen Forderungen, zu denen er außer
der Erhaltung des status quo in Saffi auch die bal-
dige Räumung von Caablanca rechnet, so-
bald die Umstände es gestatten, mehr Gehör finden?
Man sieht, die Sache, die das öffentliche Recht, von
der Weltöffentlichkeit aus geprüft, ziemlich ernst in die
Zukunft. Uns scheint, daß Herr Ribot, die Geister, die
er rief, so leicht nicht wieder los wird...

Heute vormittag wird uns telegraphisch gemeldet:
Paris, 1. April. Der „Figaro“ veröffentlicht eine
Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Sul-
tan Abdül Ahs. Der Sultan äußerte sich über das
Vorgehen des Generals d'Amade mit großer
Anerkennung; doch sprach er seine Bewunderung
darüber aus, daß General d'Amade keine Razzia
unternahm und keine Gefangenen machte. Wenn
General d'Amade dies täte, so würde dies auf die Schwa-
che eine viel größere Wirkung ausüben, als eine noch so
große Zahl von Gefallenen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Zur Begrüßung des deutschen Kaisers an der afka-
nischen Küste ging gestern auf Befehl des Sultans der Wiso
„Schebin“ mit Turhan Pascha und den Oberleutnants
Selti, Sel und Djemil bei ab. Sie werden begleitet von dem
preussischen Militärattaché Lange als türkischer In-
spektor der Marine, außerdem von Sali Pascha von
dem Oberhofamt mit Herden und Waagen. — Am 3. Apr. gestern
nachmittag passierten die „Hohenoller“ und die „Ham-
burg“ in einer Entfernung von 10 Meilen Brindisi.

Die Tower-Hilffläre

wird von der „Nationalist. Corr.“ wie folgt beurteilt: Die
Nordamerikaner sind über die Sorgfalt (des Kaisers) an-
scheinend sehr ärgerlich und man kann ihnen das im Grunde
nicht einmal verdenken. Ihre Presse meint: es sei Sache
der Union, darauf zu achten, daß sie würdig repräsentiert
würde, und der nämlichen Auffassung begegnet man in
anderen ausländischen Blättern. Dagegen wird man im
Ernst nicht viel einwenden dürfen. Auch wir mögen ja
nicht, daß man im Auslande sich unsere Köpfe zerbricht.
Kurz und gut: wir stehen wieder einmal vor einem jener
nicht allzu seltenen, wenig erquicklichen Resultate, wo in
bester Absicht betätigte Impulsivität uns die
Wichtigkeit der Auslandszugezogen
hat und ein Augenblick zu zerlösen droht, was die
Bemühungen vieler Jahre langsam aufgebaut haben. Der
alte Schicksal haben die hohen Plätze vor vertrauten
Ratschern sich gelegentlich zu räumen, wieviel er als Kaiser
zu „verhindern“ gewußt hätte. Ging das Regent des
dritten Kanzlers inzwischen etwa verloren? Oder nahm er's
mit ins Grab?

Die Stikwahl in Emden-Norden

findet heute, am 1. April, statt; es darf der berechtigten
Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sie mit dem Siege

Fenilleton.

Bismarcks Schwester †

Berlin, 31. März. Malwine von Arnim
ist heute abend sanft entschlafen.

Am Vorabend von Bismarcks Geburtstag ist gestern
abend in Berlin des Altreichsanzlers einzige Schwester,
Malwine von Arnim, gestorben. Die greise
Gräfin stand immer bescheiden beiseite, wo vom Ruhme
ihres großen Bruders die Welt wiederhallte. In den
großen Tagen Deutschlands hat man draußen kaum ge-
wußt, daß Bismarck eine Schwester hatte. Wer aber in seinem
Säule aus und einging, war entzückt von der Lebens-
freude und Lebenswürdigkeit „Tante Malwines“. Das
alte Wort, wonach die besten Frauen diejenigen sind, von
denen man am wenigsten spricht, mag gut für sie gelten.
Nur sie und da in den vielen Tagebüchern und Erinne-
rungen der Zeitgenossen Bismarcks liest man einmal, daß
Frau von Arnim auch am Tische des Kanzlers unter Er-
lehen sah, daß sie wie ihr Bruder für eine gute Kunst
Auge, Ohr und Herz weit offen hielt. Oder man findet die
Bemerkung: „Ihre verehrte Frau Schwester habe ich die
Ehre gehabt, recht wohl anzutreffen.“ Nicht mehr und nicht
weniger.

Und auch in den ersten Apriltagen 1895, als Friedrichs-
ruh der Wallfahrtsort für die ganze Welt war, hat man
von Malwine von Arnim nicht viel mehr vernommen, als
daß sie auch im Kreise derer von Bismarck teilnahm, un-
entwegt treu behielt um den Bruder.

Die beiden haben immer treu zusammengestanden, und
es gibt wohl nichts Höheres als jenes kleine Daguerre-
bild, auf dem die beiden nebeneinanderstehen, beide mit
ihren liebenden, leuchtenden Bismarckaugen, der Rede
Roland und die liebe, alte Tante Malwine. Die letzten
drei Lebensjahre Bismarcks im stillen Sachsenwald haben
sie noch manche Stunde zusammengeessen. Dann lehn

der Reichschmied den Hammer, den er immer noch allen
Gewalten zum Trost in fester Hand gehalten, an den Am-
boß und ging heim. In die Ewigkeit.

Wieder strömte die Welt im Walde von Friedrichsruh
zusammen. Tante Malwine stand an des Bruders Bahre,
in verschwiegener Stunde der Nacht, legten Abschied von
dem Treuen zu nehmen. Als nachher die Menschen alle
kamen, Freunde und Fremde, Verehrer und Weiber, trat
sie still beiseite und verberg ihren Schmerz vor der Welt.
Wer da die einst so lebendige, lebenslustige, alte Dame
sah, an jener Stelle, wo sie drei Jahre vorher glück-
strahlend neben Leichend stand, mochte jenen Sommer-
tag in ihren Augen das beredte Mahnen lesen, dem der
Dichtermund Ausdruck gab: „Lärmt nicht so, hier unten
liegt Bismarck irgendwo!“

Um zehn Jahre fast hat sie den Bruder noch überlebt,
die liebe, alte Tante Malwine. Den Neffen Herzert
hat sie herden leben und den braven, bliden Will,
der auch ihr Todtermann, Schillens Gatte, war. Die
Füßtenwürde ruht auf dem bliden Sceptel eines gar
jugendlichen Großneffen. Auf dem mag oft der alten
Tante Auge gerührt haben. Er ist der Erde des besten
Ruhens. Liebe und Saß, Günst und Ungnade sah Frau
Malwine werden und weichen; zehn Jahre Zeit raufste
über den Sachsenwald. Doch unvergänglich bleibt, was
wahrhaft groß war. Der hellsten Sterne einer am Himmel
der Ewigkeit heißt Otto von Bismarck. Und von
seinem goldenen Glanze fällt ein lichter Schein auch auf
seine Schwester Malwine.

Wie können wir auf unsere Gesichtsbildung einwirken?

Von Theo Seelmann.

(Nachdruck verboten.)

Die natürlichen Faktoren, die bei der Gesichtsbildung in
erster Linie mitwirken, sind die ertlerliche Abstammung,
Gesicht und Nase, sowie die Rückwirkungen von Klima und
Land. Sie alle entziehen sich unserer eigenen willkürlichen
Beeinflussung. Trotzdem ist die Gesichtsbildung nicht ein

starrs, unänderliches Vermächtnis. Vielmehr ist sie nach
vielen Richtungen hin, die wir noch kennen lernen werden,
der Wandlung und Ummodellung zugänglich. Ist es doch
bekannt, welsch vielfältige Folgen das Gesicht von der frühe-
sten Jugend bis in das höhere Alter durchläuft, Veränder-
ungen, die zumellen so weitreichend sind, daß man zwischen
den Jugendbildnissen und denjenigen des gereiften Mannes
oder der älteren Dame kaum noch eine Ähnlichkeit entdeckt.
Es liegt daher die Frage nahe, ob wir für uns selbst Mittel
und Wege besitzen, um auf unsere individuelle Gesichtsbil-
dung einzuwirken, und zwar in der Weise, daß wir eine Ver-
feinerung, Veredelung und Idealisierung innerhalb der ge-
gebenen Grenzen herbeiführen vermögen.

Man hat das Gesicht den Spiegel der Lebensschicksale und
Charaktereigenschaften eines Menschen genannt. Und in der
Tat gelangen im Gesicht die Veranagenheit und auch die
Eigenschaften des Gemütes und Gemütes einer Person bis zu
einem gewissen Grade zur Ausprägung. Vornehmlich ist es
das Muskelspiel, das diese Veranagenheit bedingt. Alle
unsere feinsten Regungen verbinden sich mit Bewegungen
der Gesichtsmuskeln. Es sei nur an die schräge Stellung der
Augenbrauen bei tiefer Schwermut, an das Herabziehen der
Mundwinkel, das Stirnrunzeln bei Gram, das Schützen der
Oberlippe im Zorn und das Aufwärtsziehen der Mund-
winkel beim Lachen im Verein mit einer Vormöbung der
Wangenmuskulatur erinnert. Wie wechselvoll das Muskel-
spiel ist, das dielen vorübergehenden Veränderungen des
Gesichtsausdrucks zu Grunde liegt, mag am Stirnrunzeln
gezeigt werden. Wird der ganze Stirnmuskel zusammen-
gezogen, so bilden sich Querlinien über die ganze Breite der
Stirn und gleichzeitig werden die Augenbrauen gehoben.
Werden dagegen nur die mittleren Muskelbündel zusammen-
gezogen, so entstehen auch nur auf dem mittleren Teile der
Stirn waagerechte Furchen. Durch die Zusammenziehung der
Ringmuskeln wird dann zugleich noch die Haut über den
äußeren Teilen der Augenbrauen niedergezogen und ge-
glättet. Werden diejenigen Muskeln, welche man die Augen-
braunenrunder nennt, zusammengezogen, so werden die
Augenbrauen einander enger und dadurch wieder ent-
stehen senkrechte Stirnlinien. Wirken aber alle diese ver-
schiedenen Muskelbündel zusammen, dann strahlen von den
inneren Spigen der Augenbrauen senkrechte Furchen aus,
die oben von waagerechten Furchen und Runzeln überlagert
sind. Je öfter wir aber eine der Bewegungen der Gesichts-

des freisinnigen Kandidaten Jan Koster endet. Die Nationalliberalen treten, wie bekannt, für Koster ein, die Sozialdemokraten haben Stimmhaltung proklamiert.

Allgemeiner preussischer Vertretertag in Magdeburg.

Die hiesigen Vertreter der nationalliberalen Partei in Preußen werden am 22. und 23. April in Magdeburg zusammenzutreten, um zu den preussischen Landtagswahlen Stellung zu nehmen und den Wahlkampf festzustellen.

Vertretertag des Preussischen Lehrervereins.

Am 14. April tritt in Berlin der erste Vertretertag des Preussischen Lehrervereins zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch folgender Antrag der Rheinländer:

„Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins möge geeignete Schritte tun, daß eine Abänderung des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 herbeigeführt werde.“

Das genannte Disziplinargesetz trägt alle Spuren der reaktionären Zeit, aus der es stammt. Hingewiesen sei beispielsweise nur auf den sogenannten „Hungerparagrafen“, der die Nummer 51 trägt: „Der suspendierte Beamte behält während der Suspension die Hälfte seines Dienstvermögens.“ Neben dem wird darauf hingewiesen, daß die Disziplinargesetze der letzten Jahre hin, wie das sehr häufig vorkommt, so sind Frau und Kinder der bittersten Not ausgesetzt.

Die Nichtstimmung in preussischen Lehrerkreisen.

Von der verpöbeltesten Nichtstimmung, die in preussischen Lehrerkreisen infolge der wiederum erfolglos vertragenen der Befehlsregulierung herrscht, gibt ein von „Aberkanen Correspondenz“ zur Verfügung gestellter Privatbrief eines alten, würdigen Landlehrers aus dem Westfälischen Brestlau-Land-Markamt beredte Kunde. Es heißt darin u. a.:

„Wir Lehrer, besonders die auf dem Lande und in kleineren Städten, sind ja gewöhnt, bloß alle Jahrgänge mit 20-30 Schülern zu unterrichten. Es herrscht in unserem Stande, noch mehr wie bei anderen Beamten, die doch trotzigen Zeugniszeugnisse erhalten haben, eine Erbitterung, die keine Grenze kennt und jegliches Vertrauen gegen die Regierung beseitigt. Die Wahlen werden wohl zugunsten gehen.“

Somit ich erfahren habe, würde es in hiesigen Kreisen mit Freude begrüßt werden, wenn der Freisinn, wie es früher schon einmal geschah, in einen Kandidaten ausstellen würde und läme er auch nicht durch, so will man das gegen die Regierung und auch gegen den bisherigen Abgeordneten, den Grafen Garmer, opponieren.“

Die Stimmung, die in diesem charakteristischen Schreiben zum Ausdruck kommt, dürfte weit im Lande verbreitet sein. — Diefelbe Korrespondenz teilt mit: Der Beamtenauschuss des Wahlvereins der Liberalen tagte kürzlich unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Potthoff im Architekturbau zu Berlin. Beschlissen wurde zunächst, dem Transfurter Delegiertentage eine Protestresolution gegen die Verschleppung und politische Verzerrung der Beamten und Lehrerbildung vorzulegen.

Allgemeine Mitteilungen.

Der Geschäftsplan des Reichstages bis Ostern geht dahin, von Donnerstag an in mutmaßlich drei Tagen die zweite Lesung des Vereinsgesetzes vorzunehmen. Am nächsten Montag soll dann die dritte Lesung des Vereinsgesetzes und danach des Bürgergesetzes im unmittelbaren Anschluß. Das Unterrichtsministerium hat dem Reichstag ein Gesetzentwurf, der keine Gewerbeordnungs-Novelle, die Maß- und Gewichtsordnung, das Gesetz über den Versicherungsvertrag und das Gesetz über den Postfachverkehr enthält, sondern die Erhebung nach Ostern herab, während einige große Vorlagen, wie das Viehsteuergesetz, die größere Gewerbeordnungs-Novelle, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozessordnung usw. vernünftigerweise im Winter zur endgültigen Abfertigung gelangen. —

Wie die Leser aus dem Bericht über die geistige Sitzung des Herrenhauses erfahren, hat das Haus sich gestern auf heute vertagt, ohne die Beratung des Staatsgesetzes beendet zu haben. Der preussische Etat ist daher nicht, wie es die Beratung vorsieht, rechtzeitig bis zum Ablauf des 31. März fertig gestellt worden.

„Der Mensch ist ein Wesen, das nicht nur durch den Verstand, sondern auch durch die Sinne und die Gemütskräfte lebt. Die Sinne sind die Fenster zum Leben, die Gemütskräfte sind die Werkzeuge der Vernunft. Wenn die Sinne nicht funktionieren, wenn die Gemütskräfte nicht geübt werden, dann ist der Mensch ein Lebewesen, das nicht mehr als ein Tier existiert.“

„Die Sinne sind die Fenster zum Leben, die Gemütskräfte sind die Werkzeuge der Vernunft. Wenn die Sinne nicht funktionieren, wenn die Gemütskräfte nicht geübt werden, dann ist der Mensch ein Lebewesen, das nicht mehr als ein Tier existiert.“

— Wie kürzlich die Zweite, so scheint jetzt auch die Erste Sächsischer Kammer die vom Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerksvereine verlangte Verstaatlichung des gesamten Verstaatlichungswesens ab.

— Am 12. April wird in Kassel die erste ordentliche Vertreterversammlung der jungliberalen Vereine Preußens stattfinden. Die Tagesordnung lautet: 1. Konstituierung des preussischen Landesverbandes jungliberaler Vereine Preußens; 2. Bericht des Reichsverbandes von Dr. Herrn. Fischer-Rön über die preussische Wahlrechtfrage.

Ausland.

Der Besuch des Fürsten Nikolaus beim Kaiser.

Die vom „L. T.“ zuerst gebrachte Nachricht, daß Fürst Nikolaus von Montenegro auf seiner Reise nach Petersburg in Venedig vom Deutschen Kaiser empfangen wurde und mit demselben eine 20 Minuten währende Unterredung unter vier Augen hatte, hat in Wiener diplomatischen Kreisen außerordentlich überrascht. Man war dort von einer solchen Entree vorher nicht unterrichtet, und man nimmt auch an, daß diese Begegnung weder im Programm des Deutschen Kaisers, noch in dem des Fürsten vorgesehen war. Tatsächlich war die Abreise des Fürsten von Triest nach Petersburg schon festgesetzt, als Fürst Nikolaus in Venedig anfragen ließ, ob sein Besuch dem Kaiser genehm wäre.

Zur Wahrheitsfrage.

Wird uns aus Triest gemeldet: Der Vorstand des Verbandes der Lehrervereine des Küstenlandes richtete an den Unterrichtsminister Dr. Wachtel folgende Depesche: „Gegenüber den fortgesetzten Angriffen der Aristokratie auf die Freiheit der Schule ist es für den Verband der italienischen Lehrpersonen des Küstenlandes den Protesten der allgemeinen Öffentlichkeit Meinung an, in der Überzeugung, daß ein Erzeugnis der freien Wissenschaftslehre geschaffen und der Schule jene Stellung und Selbständigkeit sichern werden, der sie nicht entzogen kann, wenn sie ihrer Mission des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes dienen soll.“

Junferntelegraphie von der Dnjez zum Süden Ozean.

Aus Petersburg wird berichtet: Das Kriegsministerium hat bei Statouff die vorbereitenden Arbeiten zur Einrichtung eines drahtlosen Telegraphendienstes zwischen Petersburg und Vladivostok begonnen. Auf dem höchsten Punkt des Ural, dem Kasatuk, nahe dem bekannten staatlichen Waffenfabrik von Statouff, wird ein Turm zur Weiterleitung der Telegramme durch Militäringenieur gebaut. Eine zweite Station soll im Altaigebiet errichtet werden.

50 000 Arbeiter ausgeholfen.

Nachrichten aus dem nordamerikanischen Fetztohlenggebiet belagen, daß die Gruben von Ohio und Westpennsylvanien, die über 50 000 Arbeiter beschäftigten, geschlossen werden sollen, bis ein Lohnvereinbkommen getroffen sein wird.

Ein Deutscher aus Haiti ausgewiesen.

Der Newyork Herald meldet aus Port au Prince: Präsident Nord-Alexis hat beschlossen, Herrn Reinhold, den Chef der deutschen Firma Hermann & Co., wegen angeblicher finanzieller Unterstützung der Revolution auszuweisen. Das Blatt sieht ernste Bewidlungen Haitis mit Deutschland voraus.

Provinzialnachrichten.

Schau den Aalen.

Man schreibt uns: Wie man hört, sollen auch in Neuf-J. die W. P. in der Provinz. Um eines kleinen, monumentalen Schmudes herab! Aber nicht allein den Schmud droht Vernichtung; das reuige Oberland besitzt wunderbare volle alte Eichen- und Lindenalleen, die getreu seinen charakteristischen Schmud bilden und an Schönheit keinen Vergleich suchen. Auch diese Bäume sollen fallen, weil einige Gemeinden es wünschen. Hoffentlich wird man sich übertriebenen Nützlichkeitssinn an den mahenden Stellen zu

Obwohl der Beruf in engem Zusammenhange mit unserer Lebensführung steht, so legt er dennoch nicht unbedingt die Geistesart, auf denen sie sich bewegt, braucht es wenigstens nicht und tut es in Wirklichkeit auch vielfach nicht. So sind namentlich die wohlhabenderen und die gebildeten Stände in ihrer Lebensführung von ihrem Beruf ziemlich unabhängig. Die Regelung der Lebensführung, sei es in der Fernhaltung von Extrazugängen überhaupt, sei aber wiederum für uns ein materielle Genüssen überhaupt, ist aber wiederum für uns ein Ritzzeug zu selbstwähliger Hebung der Geistesbildung. Schon die Ernährung spielt dabei eine Rolle. Bekannt ist der kumpfe, verdammede Geistesausdruck der niederen polnischen Landbevölkerung, der logenartigen Sadfänger. Man hat bei ihnen von Kartoffelgeistern gesprochen, ebenso wie man bei ungewöhnlich ernährten, kräftigen Kindern von einem Kartoffelbauch spricht. Das Ueberwiegen der Kartoffelernährung begründet durch den Stärkegehalt die Anlagerung eines Fettstoffes und wegen des großen Feuchtigkeitsgehaltes zugleich eine Aufschwemmung des Zellengewebes. Bei dem kumpfen Geistesausdruck der polnischen Landbevölkerung wirkt außerdem der harte Arbeitstag, und zwar eines an fruchtlos reichem und darum besonders unzutrefflichen Arbeitslohn. Aber auch schon bei dem polnischen Biertrinker äußert sich die Vorliebe für alkoholische Getränke in der Geistesbildung. Das Bier ist nicht ausschließlich ein Genussmittel, sondern bis zu einem gewissen Grade auch ein Nahrungsmittel. Es befördert ebenfalls die Vermehrung des Fettstoffes und ein Aufschwimmen des Zellengewebes. Diese beiden Momente sind es auch, die das Gesicht des übermäßigen Biertrinkers verunstalten. Umgekehrt trifft man bei Vegetariern häufig einen zarten, fast schwärmerischen Geistesausdruck. Noch mehr springt der Einfluss der Ernährung auf die Geistesbildung hervor, wenn ein ganzes Volk oder eine ganze Bevölkerungsklasse größere Zeiträume hindurch durch die Nahrungsmittel, oder durch überlieferete Sagen unter den gleichen Ernährungsbedingungen steht. So sind die Ketzler mit dem hungrig kämpfenden afrikanischen Bushmänner durchaus grundrührig. Ihre fahlen, verblühten Gesichter erscheinen niemals jung und jugendlich. Die indischen Brahmanen hingegen, die in ihrer bevorzugten Götterlichkeit als erste

wehen wissen. Tausende würden eine solche Entstellung des Landes bedauern, die nicht wieder gut zu machen wäre.

Die Lehlinger Helde Truppenplatz!

Lehlingen, 31. März. Die Lehlinger Helde mit Truppenübungsplatz. Das ist jetzt im Kriegsministerium beschlossene Sache. Der Grund zu diesem Vorhaben liegt darin, daß der Kaiser sich für die Erhaltung der Helde als Jagd- und Schießplatz sehr interessiert und fern, daß die Wälder durch den Raupenfraß sehr gelitten haben und zum großen Teil vernichtet sind, so daß sich der forstwirtschaftliche Ertrag der Helde nicht lohnt. Ein anderes Leben wird in die Helde einziehen.

Die Helde eignet sich aus verschiedenen Gründen vorzüglich für die Ausführung dieses Planes. In der 120 000 Morgen umfassenden Helde liegen die Dörfer nur am Rande der Wälder. Entzogenen von menschlichen Wohnstätten, wie wir es jederzeit bei der Gründung des Truppenübungsplatzes Altenaerwald hatten, lassen sich demnach vermeiden. Der Militärstützpunkt spart bei dieser Gelegenheit Geld. Das Bild der Helde soll nach anderen Jagdrevieren gestaltet werden. Das Hauptbarackenlager wird nach den vorläufigen Plänen bei dem Dorfe Lehlingen errichtet. Das vorläufige Jagdschloß, das hier seit dem Jahre 1901 vom Kaiser nicht mehr besucht worden ist, wird zur Kommandantur eingerichtet. Das neben dem Jagdschloß liegende „Kampfbüchse“ soll in ein Offizierskino umgewandelt werden. Das Feuerwehrtor wird am sog. „roten Strumpf“ errichtet.

(3) Teufenthal, 31. März. (Die zärtlichen Verwandten.)

Eine große Schlägerei spielte sich am Sonntag auf der Chaussee Langenbogen-Bahnhof Teufenthal zwischen Verwandten ab. Der eine Beteiligten, aus Eisleben gebürtig, hatte aus dem Gehöß der verstorbenen Schwiegermutter, einer Wölkerei zwischen Langenbogen und Hohenfeld, einen Willen und Willen gelernt, die in Halle wohnenden Schwäger das Vieh, mehrere Kühe, ein Paar und verschiedene Schweine abholte. Er sollte hierzu, da das Testament noch nicht eröffnet, keine Berechtigung gehabt haben. Die im Gehöß noch wohnende Tochter des verstorbenen Besitzers benachrichtigte sofort telefonisch die in Halle wohnenden Brüder, die sich umgehend aus Verb setzten und angeritten kamen. Zwischen Langenbogen und Teufenthal hatten sie den Transport ein und es entspann sich nun eine Schlägerei, bei der der Eislebener mit einem Revolver geschossen und einen unbetrefflichen Radfahrer an der Hand verwundet haben soll. Er selbst wurde aber so heftig geschlagen, daß er fortgefahren werden mußte. Auch seinen Koppelnestchen ist von den Gallenlern übel mitgeteilt worden.

§ 8 Neubauhof, 1. April. (Abg. Neubauer.)

Gestern früh hat sich auf seinem Gute der Amtsvorsteher und langjährige Abgeordnete im preussischen Landtage, Gustav Herrmann Neubauer, im Alter von 74 Jahren, im preussischen Abgeordnetenhaus verabschiedet. Der Wahlkreis Merseburg-Querfurt und gehörte der fraktionlosen Fraktion an. Der Verstorbenen gehörte auch der Kreisverretter des Kreises Merseburg und dem Provinziallandtag an.

Merseburg, 31. März. (Wescheffschungen.) Der Pferdehändler St. von hier, über dessen Vermögen kürzlich das Konturverfahren eröffnet wurde, ist am Sonnabend wegen Wechselstulungen in Untersuchungshaft genommen worden.

Meuselwitz, 31. März. (Erstochen.) Am Montag früh wurde in der Nähe der Meuselwitzer Kohlenwerke der Braumarbeiter Julius Müller erstochen aufgefunden. Die Untersuchung hat sofort begonnen, bis jetzt aber noch zu keiner Verhaftung geführt.

Meuselwitz S.-A., 31. März. (Cinnees Vergemanns-Artenhaus.) Es wird uns mitgeteilt, daß hier der Bau eines Kranenkaufes unter Subvention des Staates geplant ist. Bisler ist bei Unfällen in dem Altendurger Kohlenreviere das Kranenhaus Vergemanns trotz in Halle a. S. in Anspruch genommen worden. Man will jedoch, um den Transport der Verletzten zu vermeiden, um so schnell zu helfen, die verunglückten Verletzten hier in Behandlung geben. Die Stadt Meuselwitz ist bereit, den Bauplatz zum Kranenkauf heranzugeben. Der Landtag wird sich mit der Sache eingehend beschäftigen.

Cienach, 30. März. (Im Spiel erhängt.) Der 13 Jahre alte Sohn des Hilfsarbeiters im Großherzoglichen Strafärbeitshaus, Cienach, wurde am Sonnabend nachmittag

Ratte sich die strenge Befolgung diätetischer und allgemeiner hygienischer Sagen vorstreifen und zudem nach dem Gesetze Manus Berechnungen mit Angehörigen von niederen Rassen vermeiden, sind verblüht wegen ihrer vollendeten Schönheit und werden sogar als der schönste Menschenschlag unseres Erdalles hingestellt.

Aber nicht nur die Ernährung allein, sondern ebenfalls die übrige Lebensweise, mag sie in erschaffender Verschickung aufgehen oder mag sie auf eine wohlverdiente Gesundheit, Durcharbeitung und Stärkung des Körpers abzielen, wirkt ihre Schädigungen, wie auch ihren verdrängten Schimmer auf die Geistesformung. Aber hat sich nicht schon von abgelebten Geistesarten abgetrennt gefühlt? Und wer hat sich nicht schon über die frischen, blühenden Gesichter der Turner, Kubler oder der ländlichen Auenid gefragt? Stehen doch alle Teile unseres Körpers in Wechselbeziehung und hebt oder belastet doch das Wohlbehinden oder der lebende Zustand des einen Teiles die Form des ganzen Organismus. Wir sehen, wie bei den Blattern die Haut des Gesichtes durch häßliche Narben verunstaltet wird, wie die Strophose die Nase blut und blut macht, wie der Scharlach Entzündungen hervorruft und wie die Blattern auf dem Gesicht und auf dem Kopf, auf der Stirn, auf dem Gesicht, auf dem Gesichtsausdruck in neredendem Sinne und drückt ihm den Stempel einer echten und wahren Kulturformel auf. Wer denkt hierbei nicht der idealen Gesichter der Griechen, wie sie uns in den Meisterwerken ihrer Künstler erhalten geblieben sind? Sie waren mit ihren Aedern, ihren Palästen, Gemälden und Wettspielen die ersten Meister einer planmäßigen Erziehung und die Frucht dieser Erziehung war körperliche und geistige Schönheit von blendendem Glanz. Alles, was zur Erreichung eines solchen hohen Zieles mitwirkte, Scharfsinn und Muthelbaltung, Lustgehen und Sonnenliebe, Wassern und Reibung, können wir uns in unsern verfallenen Dienst stellen, und damit werden wir, wie das Gesamtbild unseres Körpers, so auch die ästhetische Erscheinung unseres Antlitzes vervollkommen und veredeln.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Kalle a. S., Poststr. 18,
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien
Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.
Beleihung von börsengängigen Effekten und
von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung
von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen
und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen
Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren unter Kontrolle der Aus-
losungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager
mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jeder-
zeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderen der

- Deutschen Hypothekbank,
- Rheinischen Hypothekbank,
- Hamburger Hypothekbank,
- Gothaer Grundkreditbank,
- Norddeutschen Grundkreditbank,

die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei
berechnen. 6021

Knaben-Mittel- und Vorschule in den Fraudschenschen Stiftungen.

Die Aufnahmen der angemeldeten Schüler finden **Donnerstag, den 23. April d. J.** im Allgemeinen Beräumungsausschuss statt und zwar für die Mittelschule früh 8 Uhr, für die Vorschule um 10 Uhr. — Schon besuchte Kinder haben das Abgangszeugnis vorzulegen und ihre Hefte mitzubringen. 6234
Buchmann, Schulschreiber.

Guts Muths — Oberrealschule i. G. zu Quedlinburg a. Harz.

Das Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 23. April**, mit der Aufnahme neuer Schüler. **Diern 1908** wird die Oberprima eingeweiht.
Die freundliche, romantische und gesunde Lage am Harzrande, das schmale, neuzeitlich ausgestattete Schulgebäude, sowie gute Pensionen empfehlen den Besuch der Anstalt.
Zur näheren Auskunft sowie zur Heberforderung des Schulprogramms ist die Oberrealschuldirektion gern bereit.
Der Magistrat. 3837

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preise für Glasbilder: Preise für Mattbilder:
12 Visit 3,00 A 12 Visit 4,50 A
12 Kabinets 6,00 A 12 Kabinets 8,00 A
12 Vitasort 4,75 A 12 Vitasort 6,75 A
— in be.annt tabellarischer Ausführung und Haltbarkeit. — (2054)

Strohüte

A. Tenner, Hutfabrik, Mittelstr. 6.

Verhütet den Haar-
ausfall! Verhindert Schuppen-
bildung!



St. Louis 1904: Grand Prize!
Mailand 1906: Grand Prix!

Stärkt den Haarwuchs! Belebt die Nerven!

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
das edelste und natürlichste aller Kopf- und Haarwässer.
Georg Dralle, Hamburg.

Tennis-

Schläger, Bälle, Netze.

Fabrikate
Slazenger & Sons, London,
Ormond, London.

Größte Auswahl. — 5 Proz. Rabatt.
Joh. Nietzschmann,
Ableinschmieden Nr. 6,
Eingang Gr. Steinstraße.
Telephon

Blendend weisse Wäsche
erzielt man mit
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 P. Paket 15 Pfg.

Donnerstag, den 2. d. M., habe
ich wieder in großer Auswahl schwere
und leichte
Dänische sowie halbe, Alder- u. Wagenpferde.
Besgl. trifft Freitag, den 3. d. M.,
in feiner Transport große u. kleine
ostpreussische Pferde ein.
Galle a. S., Delitzschstr. 8.
Telephon 2921. Fr. Zwickert.

Habe mich nach zweijähriger Assistenten-Tätigkeit in
Halle-Trotha, Trothaerstr. 71
niedergelassen. 6385
Dr. med. Davin,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Fernspr. Nr. 8312.

Musikschule Hanna Münter
ab 6. April Hermannstrasse 33.
Unterricht in Gesang und Klavierspiel.

Bankgeschäft,
G. H. Fischer, Königstr. 2,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren etc.

L. Schönlicht

Bankgeschäft, Halle a. S.
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost, 6605
empfiehlt sich zu
Effekten-Geschäften und Kapital-Anlagen.
An- und Verkauf von Kuxen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfang- und Schluss-Kurse.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.
Schranksächer in der Stahlkammer zu vermiethen.
Pfandbriefe der ersten Hypothekbanken werden
spesenfrei abgegeben.

Zur
Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung in Danzig am 9. 10. und 11. April 1908
mit 8339 barem Geldeinnahmen = 300,000 Mark, darunter Haupt-
gewinne: 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mark usw. vertheilt:
1. Original-Lose nebst Liste und Porto a 3,00 Mark (10 Lose für 33 Mark),
gegen vorherige Vereinfachung des Betrages
6174 Carl Hahn in Stettin (Mit) in Mecklenburg, Poststr. 357.

Waschmaschinen
Beste bewährte Systeme:
Schaefer's Schnellwaschmasch.
Schmid's Patentwaschmasch.,
Pendelwaschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen, Krauss'.
Kleinst-Verkauf für Halle: 6138
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57,
Am Güterbahnhof 5.

Verbraucht Kinderwagen, Sportwagen
werden etc. nicht mehr corrigiert u. in
bisler, aber beliebig neuer Jahrgang
Billets kopiert und liefert. Senden Sie
Ihren alten Wagen an die direkt gegebene
Kinderwagenfabrik Siedens
Julius Trebbar, Grimma 122.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. 124
Ersten Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Tricotagen.

Oliophen
D. R. G. M.
Bei Harn- u.
Blasenleiden
(Lithasmen, Salicyl-
Bäder, Frenkel's 50 Caps 0/0).
Von Ärzten glänzend be-
günstigt; Ersatz der für
Magen- und Nieren so un-
bequem und schlecht
schmeckenden Sandalholz-
präparate, völlig unschäd-
lich und vorzüglich schnell
wirkend, Preis 3 Mark.
Versand: Hof-ann-Apot.
Schkeuditz-Leipzig.
Alleinstv. f. Halle u. Vers.
Löwen-Apoth. am Markt.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereines für Volkswohl:
I. Am Leibziger Turme,
II. Am Bromenaden, (Heißenbrunn)
III. Am Orlauer Turme,
IV. Salzgrabenstr. 2, (Eisenhalle),
V. Vor dem Steintor (Walhallen).
Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Stark
Milch
Pflanzbrühe
Zelterwasser
Limonade } zu 5 Pfg.
in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.
Machen zu 5 Pfg., welche sich
besonders zu Geisenden an Be-
dürftige eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Ludw. Warrig, Leibziger-
str. 80, Nähe des Leitz. Turmes,
Herrn Kaufm. Wille, Weitzstr. 68,
Herrn Wobins, Ritterstr. 5,
zu haben.

Ziehung 9.-11. April 1908
Marienburger Geld-Lotterie
8339 Geldgewinne ohne Abzug Mark
300000
60000
40000
30000
Loose à M. 3 30
inkl. Porto-Liste empfängt u. vera-
listet die Lose
L. Hagemann, Heidamm 39
Ostern 1894.

4 HP. deutscher (6458)
Gasmotor
äußerst billig abzugeben.
Albert Mohr & Co., Magde-
burgerstr.

Alte echte Kornbrandtwein,
Schlitzbranntwein, 1/2 Lit. 1,50, 1/2 Lit.
1,20 Th. Franz, Sch. Märkerstr.

Zwei zu Gas eingerichtete
Hängelampen
billig zu verkaufen.
Margaretenstr. 6. St.
Die besten Butterformen, mit u.
ohne Ram. Gr. Märkerstr. 23.

Für
Wäsche u. Haus-
bedarf ist
Elfenbein-Seife
"Edunmarke, "Erfant"
beliebt und unentbehrlich
geworden. Ueberall
zu haben. (102)

Transportable Sparkochherde
für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen, Kantinen.
Gaskocher und Gasherde
praktischste, sparsamste Systeme.
Feine Emaille-Herde
in eleganter Nickel-Ausstattung für
Gas- und Kohlenfeuerung.
Bade-Einrichtungen
für Gas- oder Kohlenfeuerung,
mit Zinkwannen oder gusseis. emaill.
Wannen. 6063
**Volksbadewannen, Sitz-, Rumpf-,
Fuss-, Schwamm-, Kinder-
badewannen.**
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57,
Am Güterbahnhof 5.

Basolin
putzt
verblüffend
alle Metalle

General-Vertrieb: Friedr. Carl Weise, Fernspr. 2849.
Engros-Vertrieb: Freund & Müller, " 1057.
" Kunze & Gessner, " 1682.

Sonabend den 4. April habe wieder
eine sehr große Auswahl
Belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Stock,
Sangerhausen, Fernspr. Nr. 46.